

103

*Musiksommer Dresden 1941*



KONSERVATORIUM DER LANDESHAUPTSTADT DRESDEN  
AKADEMIE FÜR MUSIK UND THEATER

Oberste künstlerische Leitung: Generalmusikdirektor Professor Dr. Böhm

Künstlerische Leitung und Direktion: Direktor Dr. Meyer-Giesow

240

Sonntag, den 29. Juni 1941, 10.30 Uhr, im Staatlichen Schauspielhaus, Ostra-Allee

## AUFFÜHRUNG DER OPERNSCHULE

Leitung: Staatskapellmeister Kurt Striegler · Leiter der dramatischen Ausbildung: Kammersänger Hanns Lange

# Der junge Weber

Szenen und Akte aus Carl Maria von Webers Jugendopern

„Peter Schmoll und seine Nachbarn“ / „Rübezahl“ (Fragment) / „Silvana“

Neufassung von Hans Schnoor

Musikalische Leitung: Staatskapellmeister Kurt Striegler

Dramatische Einstudierung und Spielleitung: Kammersänger Hanns Lange

Musikalische Vorbereitung: Kapellmeister Ernst Hintze / Kapellmeister Siegmund Wittig

Musikalische Assistenz: Rudolf Haehn, Hugo Sievert

Bühnenbilder nach Entwürfen von Hugo Lange

Die Partie des Sprechers in „Silvana“ verfaßte Hans Hasse

### MITWIRKENDE:

Werner Hessenland, Staatliches Schauspielhaus, Lehrer der Schauspielschule am Konservatorium

Hermann Greiner, Staatsoper, Hans Schulze  
ehemalige Studierende der Opernschule

Mitglieder des Staatsopernchors / Der Kreuzchor (Leitung: Prof. Rudolf Mauersberger)

Studio der Wigmanschule in Dresden, Einstudierung der Tänze: Gretl Curth

Das Orchester des Konservatoriums

### Der 15jährige Weber

#### Ouvertüre und Szenen aus „Peter Schmoll und seine Nachbarn“ Vorlesung und drei Bilder

- Der Erzähler ..... Werner Hessenland
- Peter Schmoll ..... Hermann Greiner
- Minette, dessen Tochter ..... Gertrud Rothenburger
- Hans Bast, Diener bei Schmoll ..... Hans Schulze
- Carl ..... Kurt Marschner
- Ein Greis (Helmers) ..... Kurt Heichele

Die Handlung spielt nach der Französischen Revolution.  
Schauplätze: Ein altes, verfallenes Schloß an der deutsch-niederländischen Grenze und dessen Umgebung.

„Peter Schmoll und seine Nachbarn“ ist Carl Maria von Webers drittes Bühnenwerk, geschrieben 1801 in Salzburg. Von den 20 Nummern der Partitur gelangen vier (Terzett, Duett, Quartett, Arietta) sowie der Schluß des Finales zur Darbietung. Da das Buch (von Joseph Türke) verschollen ist und nur die Gesangstexte vorhanden sind, mußte eine Rekonstruktion der Vorgänge nach dem zweibändigen Roman „Peter Schmoll und seine Nachbarn“ (1798/99) von Carl Gottlob Cramer versucht werden. Die Textfassung (Erzähler und Dialog) geschah nach dem in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden vorhandenen Exemplar. Die Musik des „Peter Schmoll“ erklingt, mit Ausnahme der in zwei Fassungen überlieferten Ouvertüre, zum ersten Male seit der Uraufführung im Jahre 1803 in Augsburg, die diesem im Hillerschen und Dittersdorfschen Geiste gehaltenen Singspiel des 15jährigen Weber keinen nachhaltigen Erfolg einbrachte.

### Der 18jährige Weber

#### Geisterchöre und Quintett aus „Rübezahl“

- Rübezahl ..... Hermann Greiner
- Prinzessin ..... Edwina Stephan
- Klärchen . } Gespielinnen der Prinzessin ..... { Ingeborg Grethe
- Kunigunde } ..... { Ingrid Aulhorn
- Elsbeth ... } ..... { Christa Naul

Chor der Geister Rübezahls (hinter der Szene): Der Kreuzchor.  
Die Handlung spielt am Fuße des Riesengebirges.

„Rübezahl“ wurde 1804/05 in Breslau nach einem Text von J. G. Rohde, dem Dramaturgen des dortigen Nationaltheaters, nach Webers eigener Angabe „größtenteils“ vertont. Erhalten sind aber von Webers vierter Oper nur drei Stücke. Unter Fortlassung der unvollständigen Szene des Hüters der Prinzessin wird die ganze erhaltene Komposition, darunter das große Quintett, dessen thematisches Material von Weber wiederholt benutzt wurde (Jubel-Ouvertüre, Kantate „L'accoglienza“, „Oberon“), zur Uraufführung gebracht. Da das Opernfragment mit den erhaltenen Textbruchstücken nicht übereinstimmt, wurden für den Auftritt Rübezahls und die kurze gesprochene Szene mit der Prinzessin Verse von Rhode sinngemäß umgeändert und erweitert. Das Quintett und die vorbereitende Szene behandeln nunmehr in Anpassung an die Idee der geplanten Oper die Sehnsucht Rübezahls nach Menschwerdung, seine Verwandlung in einen schönen Jüngling und seine Annäherung an die verirrte Prinzessin, deren verlorene Gespielinnen er als Phantome aus Rüben hervorzaubert. Die Prinzessin sieht in ihnen die echten Gefährtinnen. Der Geisterchor war ein Lieblingsstück des Meisters. Das „Rübezahl“-Fragment bedeutet den Durchbruch der vollen Weberschen Romantik.

— PAUSE —

# Der 22jährige Weber

„Silvana“

Romantische Oper in drei Akten, nach einem Text von Franz Carl Hiemer

Der Sprecher .....	Werner Hessenland
Silvana .....	Ingrid Aulhorn
Graf Adelhart .....	Arnold Sturm
Graf Rudolph von Helfenstein .....	Kurt Marschner
Albert von Cleeburg .....	Kurt Heichele
Fürst von Grimmbach .....	Hugo Sievert
Ulrich, Silvanas Pflegevater .....	Hermann Greiner
Krips, Knappe des Grafen Rudolph .....	Hans Schulze

Chor und sonstige Figuren: Staatsopernchor und Opernschule.

1. Akt: Dichter Wald mit Felsenhöhle.

3. Akt (gekürzt): Phantastische Waldgegend — (Verwandlung) — Burghof.

Die Vorgänge des 2. Aktes werden von einem Sprecher berichtet.

„Silvana“ ist diejenige Oper Webers, die, 1808/10 in Stuttgart geschrieben, trotz abenteuerlicher Schicksale und hartnäckiger Bemühungen um ihre Rettung für die Bühnenpraxis sich über Webers Lebzeiten hinaus nicht lange auf dem deutschen Spielplan erhalten hat. Eine völlig verfehlte Bearbeitung von Pasqué und Langer, die vom Original fast nichts an seiner ursprünglichen Stelle stehenließ, dagegen wahllos Bruchstücke aus Webers sonstigem Schaffen übernahm, auch textlich den Sinn vollständig verfälschte, hat seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine zweifelhafte Berühmtheit genossen. In einem einzigen Falle — der Verwandlung einer Arie Rudolphs (im 2. Akt) in ein Duett mit Silvana (3. Akt) — wurde bei der gegenwärtigen Gestaltung ein eigenmächtiges Verfahren eingeschlagen, einmal um der sonst stummen Silvana Gelegenheit zu gesanglicher Entfaltung zu geben, zum zweiten, weil dadurch eines der schönsten Stücke des ausfallenden zweiten Aktes vorgeführt werden konnte. Im übrigen wurde an der Oper, der die von Weber selbst benutzte Dresdner Fassung zugrunde liegt, nicht das geringste geändert. Der erste Akt in seiner zauberhaften Wald- und Jagdpoesie wird, abgesehen von unwesentlichen Kürzungen im Dialog, werkgetreu so vorgeführt, wie er in der Uraufführung am 16. September 1810 in Frankfurt erklang, bei der die sechzehnjährige Caroline Brandt, Webers nachmalige Gattin, in der Titelrolle mitwirkte. Über die große geschichtliche und biographische Bedeutung der „Silvana“, die auf Webers zweite, in Freiberg in Sachsen uraufgeführte Oper „Das stumme Waldmädchen“ zurückgeht, unterrichtet die neuere Weber-Literatur (Kroll, Kapp) eingehend. Der Sinn unserer Neueinrichtung und der Wiedergabe von zwei Akten besteht darin, Wesen und Gehalt dieser echt romantischen Geistesschöpfung des „Freischütz“-Meisters dem heutigen Hörer in geläuterter Gestalt nahezubringen.

Gesanglehrer der auftretenden Schüler:

Dr. Herbert Meißner (Marschner); Eduard Plate (Stephan); Karl Robertson (Naul);  
Kammersänger Fritz Vogelstrom (Sievert); Doris Winkler (Rothenburger);  
Otto-Karl Zinnert (Aulhorn, Grethe)

Preis 20 Pf.